

Warum in die Ferne schweifen...

40 Länder hat Stefanie Dietz schon bereist, jetzt erkundet die Bloggerin die Region



Zuhause ist Stefanie Dietz in Nürnberg, wo sie, wie hier im Pegnitzgrund, gerne in der Natur unterwegs ist. Auf Reisen...

VON ANNIKA FRÖHLICH

Schon seit fünf Jahren bloggt Wahl-nürnbergerin Stefanie Dietz unter dem Namen „Smile4travel“ über ihre Reisen. Nun bereist sie auch im Rahmen der Kampagne „14 cities“ die Region.

Die Frage, wie sie zum Bloggen gekommen ist, bekommt Stefanie Dietz von vielen Menschen gestellt. Aber die Antwort ist für sie gar nicht so einfach: „Ich habe schon immer sehr gerne fotografiert und habe meine Kamera immer mit dabei.“ Ihren ersten Blog begann sie bereits 2009, um ihre Freunde und Verwandte über ihre Reise durch Mittelamerika auf dem Laufenden zu halten.

Erst später begann die 31-Jährige mit ihrem heutigen Blog „Smile4travel“, um ihre vielen Fotos zu verbreiten. Seitdem das Interesse an ihren Reisen gestiegen ist, schreibt sie auch über Reiseerlebnisse, verrät ihre Lieblingsorte und gibt Tipps. Im Monat hat der Blog „Smile4travel“ letztendlich Aufrufzahlen vom vier- bis manchmal zum fünfstelligen Bereich.

Wenn man durch den Blog scrollt, wirkt es wirklich, als wäre Dietz die Hälfte des Jahres unterwegs. Doch da sie neben dem Bloggen noch einem Vollzeitjob nachgeht, nutzt sie auch nur ihre Urlaubstage, um zu verreisen. Schmunzelnd stellt Dietz fest, dass sie wirklich kaum einen Urlaub je zu Hause verbracht hat.

Momentan ist Dietz eine von vier Bloggern, die in Kooperation mit dem Tourismusverband Franken die 14 schönsten Städte der Region erkundet. Somit ist sie jedes Wochenende unterwegs und schreibt anschließend über die besuchten Events und Veranstaltungen.

Ihren Wohnort Nürnberg hat sie weniger unter touristischen Aspekten wahrgenommen, stattdessen zeigt Dietz auf dem Blog ihre Lieblingsorte. Dazu gehören zum Beispiel der Pegnitzgrund, das Barock-Häusle oder der St.-Johannis-Friedhof.

Wahl-Fränklin

Dietz hat bereits seit der Kindheit eine enge Verbindung zu Franken: Als gebürtige Thüringerin wuchs sie nahe der Grenze auf; nach einem Studium in Würzburg zog sie beruflich erst nach Frankfurt am Main, um anschließend nach Franken zurückzukehren.

Ihr Zwischenfazit der 14-Städte-Tour lautet: „Man muss nicht immer ans andere Ende der Welt fliegen.“ Auch vor der eigenen Haustüre gebe es tolle Städte zu entdecken. Sie empfiehlt auch unentschlossenen Urlaubern einen Trip in die nähere Umgebung. Es biete sich das Seenland in Kombination mit einer fränkischen Stadt an. Auch Rad fahren und wandern könne man in Franken gut.

Trotzdem zieht es Dietz auch regelmäßig hinaus in die Welt: Bis jetzt bereiste sie knapp 40 Länder und zu



... taucht sie schon mal mit Schildkröten in Japan um die Wette oder begibt sich in luftige Höhen beim Paragliding an der Lykischen Küste. Fotos: Stefanie Dietz

ihren Highlights zählen die Besteigung des Kilimandscharos und „vielfältige, unberührte und ursprüngliche“ Regionen in Länder wie Kuba oder Sri Lanka. Allgemein mag Dietz Reiseziele, „wo ich das Gefühl habe, da kann ich noch etwas entdecken.“

Sehr zeitintensiv

Vor ihren Reisen informiert sie sich meistens online, sei es über den Instagram „Geotag“, bei dem Bilder nach Ort sortiert angezeigt werden, oder mit der gezielten Suche nach ihren Reisezielen auf anderen Blogs.

Nach ihren Touren schreibt sie dann selbst über ihre Erlebnisse: „Viele können meinen Arbeitsaufwand nicht einschätzen“, so Dietz. Sie

macht sich auf der Reise Notizen und hat dann schon eine bestimmte „Storyline“ im Kopf, braucht aber trotzdem noch einen Tag für einen fertigen Blogartikel. Auch die Bilder auszuwählen und zu bearbeiten ist noch einmal sehr zeitintensiv.

Doch neben dem Schreiben muss ein Blogger auch noch den Blog „up to date halten“ und sich um die anderen Social Media Portale kümmern. „Die Wertschätzung meiner Arbeit fehlt ein bisschen, viele Leser sehen nur die fertigen Artikel.“

Auch wenn viele Blogger inzwischen davon leben können: Das Ziel von Dietz ist nicht, damit Geld zu verdienen. Für sie bleibt der Blog und das Reisen einfach ihr liebstes Hobby.

Bäume haben den Vorrang

Neue Frage der Woche dreht sich um weite Reisen und nahe Ziele

Frage der Woche

Durch den Umbau des Künstlerhauses werden 2 große Bäume bedroht. Wie sehen Sie das Projekt?

Das lehne ich ab. Die großen Bäume müssen erhalten bleiben - also: umplanen! (253 Stimmen)

63 %

Das muss genau geprüft werden und darf nicht hinter den Kulissen beschlossen werden. (86 Stimmen)

21 %

Das finde ich nicht so schlimm. Die Belange des Künstlerhauses und der Kultur haben Vorrang. (63 Stimmen)

16 %

NN
INFOGRAFIK

Die Freunde der Bäume sind klar in der Mehrheit – zumindest wenn man die letzte Online-Umfrage des *Stadtanzeigers* betrachtet. Gefragt war, ob die Kultur im Künstlerhaus eindeutig den Vorrang bekommen soll und ob die Bäume dann möglicherweise das Nachsehen haben. 63 Prozent (in Ziffern waren dies 253 Teilnehmer) sagten ganz klar: Die Bäume müssen erhalten bleiben. Hier kommt nur Umplanen in Frage! 21 Prozent (86 Teilnehmer) meinten, das müsse von Fall zu Fall genau geprüft werden – und nur 16 Prozent (63 Teilnehmer) gaben hier der Kunst oder der Kultur den Vorrang.

Die neue Frage der Woche dreht sich um die Reiseziele im Urlaub. Kann man als Franke tatsächlich auch in Franken Urlaub machen oder braucht es zum Abschalten entferntere Ziele? (Siehe Text auf dieser Seite.) Stimmen Sie mit ab unter: www.nordbayern.de/nuernberg **anz**

Es wird länger gebuddelt als geplant

Die Kanalarbeiten in St. Johannis dauern an — Starkregen sorgt für Verzögerungen

VON CLAUDIA BEYER

Die Baustelle in St. Johannis zieht sich: Eigentlich hätten die Kanalbauarbeiten im Kirchenweg längst fertig sein sollen, doch der Starkregen im Juli sorgt für Verzögerung.

Wie berichtet, starteten im September 2015 die Kanalbauarbeiten in St. Johannis. Die Maßnahme ging damals mit einer Vollsperrung eines großen Abschnitts im Kirchenweg einher. In einem zweiten Schritt sollten sich die Arbeiten in die Flurstraße verlagern. Doch die Baustelle musste Anfang April 2016 eine Zwangspause einlegen, da die VAG die Strecke im Zuge der Sanierung der Hallertorbrücke für den Schienenersatzverkehr benötigte.

In diesem Jahr wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Seit Ende April ist der Kirchenweg im Bereich zwischen Haller- und Sandrartstraße für den Verkehr gesperrt – bis zur Flurstraße ist sie mit Blick an die Geschäfte befahrbar. Eigentlich sollte bis Anfang August die Baustelle abgeschlossen sein, so lautete der ursprüngliche Plan. Doch das Wetter machte den Planern einen Strich durch die Rechnung, die Bauarbeiten laufen bis heute.

„Hauptgrund für die momentane Verzögerung im Kirchenweg sind die Stark- und Dauerregenereignisse vom 25. bis zum 27. Juli, welche die Arbeitsleistung erheblich minderten“, informiert Stefan Pfeufer vom städtischen Entwässerungs- und Umwelt-

analytikbetrieb (Sun). „Auch mussten dadurch bedingt auf der Baustelle durchnässte Bereiche nachgearbeitet werden, wodurch die Asphaltierungsarbeiten im Kirchenweg nicht wie geplant ausgeführt werden konnten“, fährt der Sun-Mitarbeiter fort.

Keramikscherben gefunden

Und so konnten Termine nicht eingehalten werden, es kam zu weiteren Verzögerungen aufgrund von Urlaubs- und Kapazitätsgründen der beauftragten Asphaltierungsfirma. Dazu gesellten sich kleinere archäologische Funde – die Rede ist von Keramikscherben –, die ebenfalls viel Zeit kosteten.

Der derzeitige Stand der Planungen? Wenn das Wetter mitspielt, werden die Straßenbauarbeiten im Kirchenweg Ende August ausgeführt, voraussichtlich herrscht dann ab September wieder freie Fahrt in St. Johannis.

Die Kanalbauarbeiten in der Flurstraße bis zur Einfahrt des Klinikums Nord laufen parallel. Pfeufer: „Wir hoffen, dass wir die Gesamtmaßnahme wie geplant Mitte November abschließen können.“

Im Zuge der Arbeiten werden hier 197 Meter Kanal und sechs Schachtbauwerke neu errichtet. Die Verlegung der Abwasserkanäle erfolgt in einer Tiefe von rund sieben Metern in offener Bauweise.



Keine Durchfahrt: Immer noch ist im Kirchenweg der Bereich von der Hallerstraße (im Bild) bis zur Sandrartstraße für den Verkehr gesperrt. Foto: Marie Zahout

Durch die Vorstadtbrille



VON CLAUDIA BEYER

Der Egidienplatz hat das Nashorn verdient! Der in der Tat „recht stiefmütterlich behandelte“ Ort teilt das Schicksal mehrerer Plätze in der Altstadt, die in den 1960er Jahren verkehrsgerecht ausgebaut wurden und heute als Platz leider nicht mehr wahrnehmbar sind – wie zum Beispiel auch der Maxplatz, der Weinmarkt oder der Untere Bergauerplatz.

Da eine komplette Umgestaltung des Egidienplatzes in der Vergangenheit gern und oft diskutiert wurde, aber realistisch gesehen in wei-

Warten auf Nashorn

ter Ferne liegt, tut die Stadt gut daran, den schlafenden Koloss hier aufzustellen. Auch mit kleinen und kostengünstigen Schritten kann man einiges bewirken.

Das Nashorn erfreute im vergangenen Sommer zahlreiche Nürnberger, die Enttäuschung, als das Kunstwerk abtransportiert wurde, war groß. Schnell wurde der Ruf nach der Rückkehr der beliebten Skulptur laut. Schön, dass er erhört wurde. Allerdings dürfen dann ein bisschen Grün und entsprechend platzierte Bänke am Platz nicht fehlen. Damit – so wie im Vorjahr – viele Menschen den Anblick des Ruhe ausstrahlenden Tieres entspannt genießen können.

Aus dem Polizeibericht

Einbrecher ermittelt

Die Polizei konnte jetzt einen Einbrecher ermitteln. Ein zunächst Unbekannter hat bereits Ende März versucht, in ein Gartenhaus sowie in einen weiteren Bau innerhalb einer Kleingartenanlage in der Kieslingstraße zu gelangen. Es scheiterte allerdings beim Versuch, er scheiterte zweimal. Doch entstand Schaden an den Türen. Bei seinem Vorhaben hinterließ der Mann zu seinem Verhängnis einen genetischen Fingerabdruck. Die Kripo konnte diese Spur nun zuordnen und hat einen 26-Jährigen ermittelt. Der Aufenthalt des Mannes ist derzeit jedoch nicht bekannt.

Diebin wollte verduften

Für eine duftige Idee hielt es eine 25-jährige Frau, Parfümflaschen im großen Stil einzustecken. In einer Drogerie im Osten der Stadt packte sie mehrere edle Flacons im stolzen Gesamtwert von rund 450 Euro in die Tasche. Anschließend wollte sie das Geschäft mit schnellen Schritten verlassen – ohne an der Kasse Halt zu machen. Ein Angestellter hatte sie beobachtet. Er hielt sie bis zum Eintreffen der Polizei fest. Bei der Vernehmung zeigte sich, dass sie eine für derlei „Shoppingtouren“ eigens präparierte Tasche mit sich trug und ihre Personalien bereits wegen ähnlicher Delikte aktenkundig sind. **anz**

Nürnberger Stadtanzeiger

Verlag und Druck:
Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG, Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg

Verantwortlich für die Redaktion:

Andreas Franke
Stellvertretung: Martin Held, Karin Winkler
Koordination: Jo Seuß

Verantwortlich für die Anzeigen:

Michael Beyer, Walter Schmidt
Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH
Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg
Anzeigen-Preisliste Nr. 20a, gültig ab 1. Mai 2016

Ansprechpartner für die Redaktion

Ausgabe Süd:
Rurik Schnackig ☎ 2 16-27 08
Stefanie Taube ☎ 2 16-24 48
Volkan Altunordu ☎ 2 16-27 78

Ausgabe Nord:
Jo Seuß ☎ 2 16-27 09
Claudia Beyer ☎ 2 16-24 06
Timo Schickler ☎ 2 16-24 30

Für Meldungen, Tipps und Anregungen aus den Stadtteilen: Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg
Fax 216-1570, E-Mail: nn-anzeiger@pressensetze.de
Internet: www.nordbayern.de/stadtanzeiger